

# **Saniertes Betrieb kann fortgeführt werden**

**Die Gläubigerversammlung hat am Donnerstag einstimmig den Insolvenzplan für die Kohnle GmbH verabschiedet. Damit ist das Unternehmen aus der Insolvenz entlassen und kann von den Geschäftsführern eigenverantwortlich fortgeführt werden. (Kolbermoor)**

Über die Kohnle GmbH war am 1. Februar 2009 das Insolvenzverfahren eröffnet worden (wir berichteten). Das Traditionsunternehmen aus Kolbermoor stellt Hartmetallwerkzeuge, insbesondere Sägeblätter und Fräser, für die verarbeitende Industrie her. Kohnle beschäftigt derzeit 21 Mitarbeiter.

«Ich freue mich, dass der Insolvenzplan angenommen wurde und die Kohnle GmbH damit die Chance bekommt, nach den vorgenommenen Umstrukturierungen auf die Erfolgsspur zurückzukehren», sagte Insolvenzverwalter Axel Bierbach von der Münchener Rechtsanwaltskanzlei Müller-Heydenreich, Beutler & Kollegen.

Dem Insolvenzverwalter ist es zusammen mit dem Unternehmen gelungen, den Betrieb zu restrukturieren. Dabei wurden die Kosten reduziert und unrentable Bereiche geschlossen. Künftig wird sich die Kohnle GmbH auf die Einzelproduktion und die Herstellung großer Sägeblätter fokussieren. Der Geschäftsbetrieb wurde im Rahmen des Insolvenzverfahrens in vollem Umfang aufrechterhalten. Das Unternehmen schreibt seit April 2009 erstmals seit Jahren keine roten Zahlen mehr.

Die Ursachen für die Insolvenz der Kohnle GmbH liegen im Wesentlichen in den seit Jahren rückläufigen Umsatzerlösen. Dazu kommt der Preisdruck in einem stark umkämpften Markt. Durch die im Herbst 2008 eingetretene Weltwirtschaftskrise hat sich die Situation noch zugespitzt.

Ziel des Insolvenzplanverfahrens ist es, die Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung der Kohnle GmbH zu beseitigen und den Betrieb langfristig in seiner bisherigen Gesellschaftsstruktur zu erhalten. «Für die Gläubiger ist mit der Annahme des Insolvenzplans eine deutliche wirtschaftliche Verbesserung gegenüber einer Liquidation des schuldnerischen Vermögens verbunden», so Axel Bierbach.

Das Insolvenzplanverfahren wurde im Jahr 1999 in die Insolvenzordnung eingefügt und wird in Deutschland bisher selten angewendet. Es bietet die Chance, Unternehmen in der Krise nicht zu zerschlagen, sondern ihnen eine Neustrukturierung zu ermöglichen und dadurch langfristig ihr Überleben zu sichern.

Geschäftsführer Michael Kohnle zeigte sich angesichts der Krise froh, frühzeitig reagiert zu haben, als die Zahlungsunfähigkeit zwar drohte, aber noch nicht eingetreten sei. «Das und der gute Zusammenhalt und die Unterstützung unserer Mitarbeiter hat uns gerettet.» Sehr schwer sei es gefallen, 13 zum Teil langjährigen Mitarbeitern kündigen zu müssen, für die es einen Sozialplan gebe.

Seit 1999 habe es in der Region nur drei Unternehmen gegeben, die dieses Insolvenzplanverfahren beantragt haben. «Wir sind erst das zweite, das zur Abstimmung kam und erfolgreich abgeschlossen hat», so Kohnle. Die Geschäftsführung habe volle Befugnisse gehabt, das Unternehmen mit den Aussagen des Gerichts über den sogenannten Sachverwalter fortzuführen